

■ Touren: Baden-Württemberg

Weinlesefahrt auf dem Rhein

Von Thomas Gleitz, Wunstorf



Blick über das Rheintal.

Schneller als erwartet erreichen wir Karlsruhe. Das Navi führt uns zielgenau zum Bootshaus des KC Karlsruhe-Maxau, wo wir für die kommende Woche unser Auto parken dürfen.

Nach einer kurzen, aber sehr erholenden Nacht geht es nach dem Frühstück ans Packen. Wie immer dauert das am ersten Tag recht lange. Als die Gaststätte des gegenüberliegenden Bootshauses Naturfreunde öffnet, nutzen wir dort noch die Toiletten. Dann müssen wir das schwere Boot zum Wasser bringen. Der Bootswagen trägt das Heck des Leichtbaubootes, wir den Bug. Dort lagern unsere Vorräte – wir können eine Menge essen! Auf einer Rampe geht es an einen Altarm. Um 12 Uhr endlich sind wir auf dem Wasser und beginnen unsere Rheintour. Gleich auf den ersten Kilometern haben wir immer wieder mit Großschiffahrt zu tun. Zum Glück führt der Rhein genug Wasser – die Bühnen sind fast immer ausreichend überspült, so dass wir außerhalb der Fahrinne bleiben können.

Kurz hinter dem Hafen reißen die Wolken auf und wir können die Fahrt bei herrlicher Herbstsonne genießen. Hinter Wörth lässt auch der Schiffsverkehr etwas nach und es wird ruhiger. Nil- und Kanadagänse begleiten uns. Auch einen Silberreiher können wir fliegen sehen. Graureiher, Gänse und Kormorane sind hier offenbar Menschen gewohnt und lassen uns recht nach

heran. Nachmittags erreichen wir Speyer. Dort sind wir beim Kanu-Club angemeldet. Gut, dass im Flussführer steht, wo man aussteigen muss. Das Bootshaus ist vom Wasser aus nicht zu erkennen. Der Ausstieg ist recht mühsam, zumal die Schiffe in der Außenkurve recht nah vorbeifahren und entsprechende Wellen an die Treppe senden. Zum Bootshaus geht es steil bergauf – wir müssen das Boot am



Wasser ausladen. In Speyer ist Weinfest und wir schlendern in der Abendsonne am Dom entlang durch die Weinstände und erstein zwei Flaschen für die nächsten Abende. Nachts werde ich mehrfach von Mäusen geweckt, die in unseren Packsäcken nach Verwertbarem suchen.

Die Sonne lacht

Beim Aufstehen begrüßt mich ein schöner Sonnenaufgang. Bis wir gefrühstückt und unser Gerödel zu Wasser gebracht haben, steht die Sonne schon wieder hoch genug, um zu wärmen. Wir genießen die leichte und hübsche Fahrt. Besonders das Ketscher Altwasser gefällt uns. Offenbar wissen hier die Reiher genau, welche Seite Naturschutzgebiet ist. Wenn sie uns sehen, fliegen sie von rechts nach links und bleiben dort sitzen. Kurz vor Ludwigshafen machen wir in der Einfahrt zum Altwasser bei Kilometer 414 Mittagspause. Eine weise Entscheidung, denn von da an geht es schnell in die Hafen- und Industrieanlage der Stadt. Das linke Ufer gehört für mehrere Kilometer BASF. Beide Ufer sind mit Spundwänden gesichert. Zwischen ihnen bildet sich viel Kappelwasser, auch wenn uns dort gerade keine weiteren Schiffe begegnen. Erst hinter der Mannheimer Autobahn wird es wieder ruhig. Gegen 16 Uhr erreichen wir das Bootshaus des WSV Worms, wo wir die Nacht ver-

bringen dürfen. In die Dämmerung hinein machen wir einen Spaziergang in die Altstadt – ca. eine halbe Stunde Fußweg vom Bootshaus. Das verbleibende Tageslicht nutzen wir für einen Blick auf den Dom, das Lutherdenkmal mit Statuen vieler Persönlichkeiten der Reformation und die wiederaufgebaute Synagoge. An mehreren Stellen sind noch Teile der alten Stadtmauer zu sehen. Trotzdem finden wir die Stadt nicht so sehenswert wie Speyer.

Genuß des stillen Gewässers

Obwohl die Sonne wieder ungehindert scheint, ist es vormittags deutlich kälter. Angesichts des kräftigen Gegenwinds freuen wir uns über die wärmenden Schwimmwesten über unseren kurzen T-Shirts. Zur Mittagspause packe ich sogar ein langärmeliges T-Shirt aus – ein Fehler, denn wenig später lässt der Wind nach und es wird wieder sehr warm. Wir biegen in das **Erfelder Altwasser** ab und genießen eine knapp 16 Kilometer lange Rundfahrt durch das stille Gewässer. Vor allem der Anfang ist sehr einsam. Wir sehen mehrere Eisvögel. Aber auch Reiher, Enten und Gänse fühlen sich offensichtlich wohl. Rund um **Erfelden** gibt es einige einladende Bootshäuser, doch wir wollen noch



Die Berufsschiffahrt fährt mit kurzem Abstand vorbei.

zurück auf den Hauptstrom. Die letzten Kilometer sind mühsam, weil wir genau gegen die tiefstehende Sonne anpaddeln. So können wir die Gänse- und Kormoranschwärme in den seeartigen Ausbuchtungen mehr hören als sehen. Immerhin kann ich außer den Nilgänsen nun auch Graugänse bestimmen. Große Wasserflächen und Kiesbänke sind hier ein ideales Rückzugsgebiet – der Vogelbeobachtungsturm am rechten Ufer ist sicher das ganze Jahr ein lohnender Aussichtspunkt. Fünf Kilometer nach Rückkehr auf den Rhein erreichen wir den ehemaligen Campingplatz der Stadt **Oppenheim** – nun geschlossen bzw. in einen Campingverein

überführt. Wir dürfen trotzdem bleiben – und das schon wieder kostenlos. (Dafür sind die sanitären Anlagen in einem ziemlich traurigen Zustand). In der Abendsonne sammeln sich weitere Gänse am gegenüberliegenden Ufer. Werden sie hier überwintern oder noch weiter in die Sonne fliegen?

Auf dem Mittelrhein

Schon kurz nach dem Start rücken die ersten Weinberge ans Ufer. Im Laufe des Tages wird die umgebende Landschaft enger. Wir erreichen den **Mittelrhein** und damit die Durchbruchsstrecke zunächst durch den Taunus. Zur Mittagspause hal-



Mittagspause an der Einfahrt zum Altwasser bei Ludwigshafen.



ten wir an einem kleinen Sandstrand zwischen **Mainz** und **Wiesbaden**. Den angestrebten Campingplatz in **Rüdesheim** gibt es offenbar nicht mehr. Jedenfalls haben wir ihn vom Wasser aus nicht gefunden. Wir halten im Ort zum Einkaufen. Auch das ist schwieriger als erwartet. In Wassernähe finde ich nur eine Bäckerei. Immerhin, damit ist das Frühstück gesichert. Von **Rüdesheim** geht es ins **Binger Loch**. In der engen Kurve nimmt die Strömung erheblich zu, auch die Wellenbildung, nicht nur durch die vorbeifahrenden Schiffe. An verschiedenen Stellen ragen Felsen aus der Strömung. Wir müssen bei hoher Geschwindigkeit nah an die enge, hier von vielen Passagierschiffen befahrene Fahrwinne heran. Meist fahren wir unmittelbar auf der Außenseite der Fahrwassertonnen. Der Fluss ist hier durchaus als leichtes Wildwasser zu beschreiben. Eine Kurve weiter ist ein Campingplatz unterhalb der **Burg Reichenstein**, wo wir gerne aufgenommen werden. Es weht ein kalter Herbstwind und treibt uns bald nach Sonnenuntergang in die warmen Schlafsäcke.

Auch Morgens weht noch ein kalter Wind. Es dauert lange, bis die Herbstsonne sich über die Bergkuppe gestemmt hat. Dabei träume ich vom warmen Wohnmobil und schlage Petra vor, dieses doch schon mor-

gen zu holen. Das weckt großes Erstaunen, denn die Paddelstrecken machen uns beiden viel Spaß. Der folgende Abschnitt hat laut Flussführer wieder viele Gefahrenstellen. Doch bis auf wenige Passagen, in denen sich die Wellen der Schiffe ziemlich aufbauen, ist alles gut zu fahren. Am Anspruchsvollsten erlebe ich das „wilde



Reiher am Flussufer.

Gefährt“, das wir im Hauptstrom rechts nehmen. Hier reichen die Kehrwasserlinien der Bühnen oft bis an die Fahrwassertonnen heran. Dafür bekommen wir eine herrliche Aussicht auf die **Pfalz von Kaub**. Zwischen den Orten öffnet sich der Blick immer wieder auf steile Weinberge. Auch die kleinsten und steilsten Hänge sind – bei entsprechender Ausrichtung mit Weinstöcken bepflanzt. Immer wieder sehen wir Winzer bei der Ernte für unseren



abendlichen „guten Tropfen“. Wir erreichen die **Loreley**, die schmalste Stelle des Durchbruchs. Auch hier gibt es keine Probleme. Schade, dass heute die Luft so trüb ist. Nach der Mittagspause geht es zügig zu unserem Ziel **Braubach** unterhalb der **Marksburg**. Schon von weitem leuchtet uns diese einzig unzerstörte Burg des Rheintals entgegen. Der Campingplatz hat eine gute Rampe, über die wir unser Boot mit dem Bootswagen direkt bis auf den Platz ziehen können. Der Bahnhof ist nur fünf Minuten entfernt. Ein geeigneter Abschluss für diese wunderschöne Tour.

Schöne Eindrücke

Um 9 Uhr 23 fährt ein Zug nach **Wiesbaden**, dort muss ich nach Mainz umsteigen (es gibt auch direkte Verbindungen bis Mainz). In kürzester Zeit ziehen die Etappen der letzten Tage noch einmal an mir vorbei. Von Mainz fährt alle zwei Stunden ein Regionalzug nach **Karlsruhe**. Dort gibt es eine Straßenbahnverbindung fast bis zum Bootshaus – trotzdem gestaltet sich das Nachholen als Tagesaktion. Als ich mit dem Auto **Braubach** erreiche, geht gerade die Sonne unter, aber immerhin können wir das Zelt noch trocken einpacken. Im Ort gibt es verschiedene kleine Weinstuben, die sich weniger an Touristen als an Einheimische richten. Genussvoll lassen wir beim Zwiebelkuchen die Eindrücke der vergangenen Tage noch einmal Revue passieren.

Kurz-Info

Der Rhein, besonders der Mittelrhein ist ein anspruchsvolles Gewässer. Umsichtiges vorausschauendes Fahren und gründliche Beobachtung von Hindernissen und Schifffahrt sind unerlässlich. Das Tragen von Schwimmwesten sollte selbstverständlich sein. Boote müssen entsprechend der Wasserschiffahrtsordnung gekennzeichnet sein. Am gesamten Rhein gibt es zahlreiche Bootshäuser und Campingplätze. Viele der Bootshäuser sind bewirtschaftet – gerade im Herbst ein attraktives Angebot, da es abends früh dunkel und kühl wird. Die geschilderten Etappen sind mit einem schnellen Zweier und gleichmäßigem Paddeln bequem möglich. Für behäbige Einer sind sie – vor allem bei kürzer werdenden Herbsttagen – eine sportliche Herausforderung. Die Altrheinarme (es gibt mehr als die von uns befahrenen) haben wenig oder gar keine Strömung, bieten aber dennoch lohnende Abstecher.

| | |
|--|-------|
| KC Karlsruhe Maxau - KC Speyer | 43 km |
| KC Speyer - WSV Worms (über Ketscher Altwasser) | 45 km |
| WSV Worms - Camping Stadt Oppenheim (über Erfelder Altrhein) | 47 km |
| Oppenheim - Burg Reichenstein | 56 km |
| Burg Reichenstein - Braubach | 46 km |